

TGS – weiter ► denken

Herzliche Einladung zum überregionalen NETZWERKTREFFEN der THÜRINGER GEMEINSCHAFTSSCHULEN

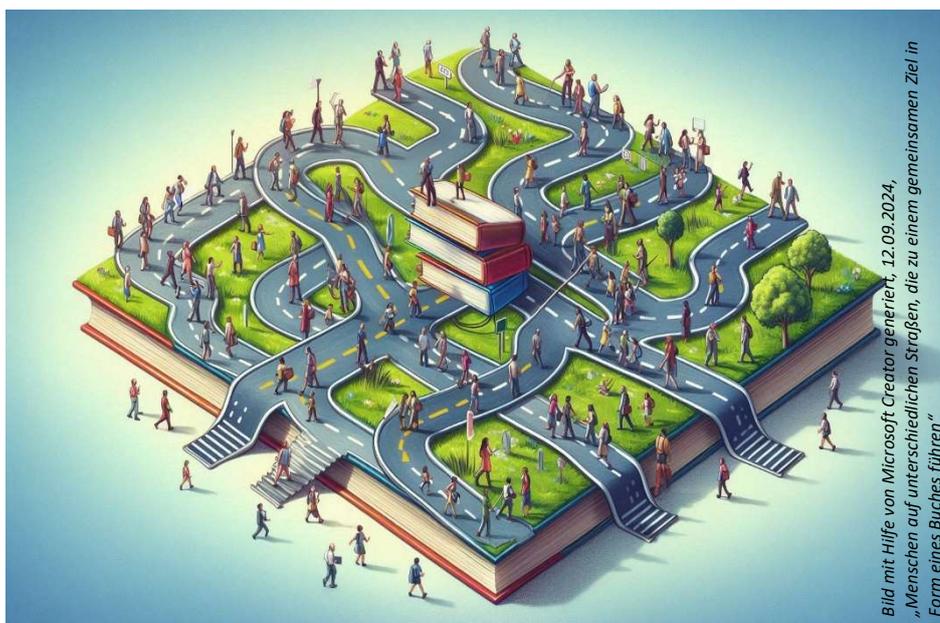


Bild mit Hilfe von Microsoft Creator generiert, 12.09.2024,
„Menschen auf unterschiedlichen Straßen, die zu einem gemeinsamen Ziel in
Form eines Buches führen“

WANN?

24. April 2025

ANMELDUNG

im Thüringer Schulportal (TSP),
VA-Nr. 262100301

Wo?

TGS Stadtilm, Schulstraße 4, 99326 Stadtilm



TIMETABLE

ANKOMMEN & VERNETZUNGSPARTY

ab 13.00 Uhr

ERÖFFNUNG

13.45 Uhr durch Ihre Regionalberater*innen

DENKZEITEN (D)

14.30 Uhr - 16.00 Uhr

D01. Individuelle Lernzeit

D02. Rechtliche Grundlagen zur
Differenzierung

D03. Herausforderung
Schulabschluss

D04. Möglichkeiten der
Differenzierung in der
Primarstufe

D05. Wochenplanarbeit in der
Sekundarstufe I

D06. Möglichkeiten zur
erfolgreichen Beschulung von
Schülern und Schülerinnen mit
nichtdeutscher Herkunftssprache
und Kultur

D07. Der Klassenrat – ein
demokratisches und
lösungsorientiertes Forum

D08. Lernzeiten an der
Elstertalschule

D09. Begleitung individueller
Lernprozesse durch Montessori-
orientierte
Entwicklungsmaterialien

D10. Sprachbildung als
Querschnittsaufgabe im
Unterricht

D11. Mathewerkstatt:
Individuelles Lernen und
Entdecken

D12. Mitreden – mitbestimmen –
mitgestalten:
Schülervertretungsarbeit

D13. Lernen mit Lernleitern
(Le.Ple.fE)

ANNOTATIONEN ZU DEN DENKZEITEN

D 01.

Individuelle Lernzeit - effektiv organisiert und durchgeführt

Franziska Völkel (Lehrerin an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Südeichsfeld, Heyrode), Ralf Hoffmann (Lehrer an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Südeichsfeld; Regional Koordinator für Thüringer Gemeinschaftsschulen, Heyrode)

Die individuelle Lernzeit bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr Lernen selbstgesteuert zu gestalten. Doch wie lässt sich diese Form des Unterrichts erfolgreich und sinnvoll im Schulalltag organisieren und integrieren? In dieser Denkzeit möchten wir unser Modell vorstellen, besonders auf Zeitaufwand, Material und Auswertungsmöglichkeiten eingehen und uns über Ihre Erfahrungen zum Thema Individuelle Lernzeit austauschen. Gemeinsam können wir die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze diskutieren und daraus konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis entwickeln.

D 02.

Rechtliche Grundlagen zur Differenzierung

Kristina Pabst (Referentin für Thüringer Gemeinschaftsschulen, Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

Am 1. August 2024 trat die überarbeitete Thüringer Schulordnung in Kraft. Die Denkzeit gibt einen Überblick über wesentliche Änderungen, die die Schulart Gemeinschaftsschule betreffen. Er gibt Gelegenheit zum Austausch, zur Beantwortung von Fragen und zur Diskussion. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen Sicherheit hinsichtlich rechtlicher Regelungen zur Schulart Gemeinschaftsschule.

D 03.

Herausforderung Schulabschluss: Angebote machen und Chancen entwickeln

Ulrike Redmann (Schulleiterin der Staatlichen Gemeinschaftsschule Am Großen Herrenberg, Erfurt)

Die Denkzeit soll Einblicke in unseren Schulalltag bieten und zeigen, wie eine Kombination aus Organisation, wirksamer Arbeitsweise und einer förderlichen Haltung dazu beitragen kann, dass Schülerinnen und Schüler erfolgreich ihren Schulabschluss erreichen können – auch unter schwierigen Bedingungen. Die vorgestellten Maßnahmen bieten praxisnahe Einblicke und zeigen, wie es gelingen kann, dass wenige Jugendliche ohne Abschluss entlassen werden. Die Teilnehmenden erhalten praxisnahe Ideen, Inspiration und konkrete Maßnahmen, die sie in ihrem eigenen Kollegium umsetzen können, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, aktiv mitzudiskutieren und ihre eigenen Erfahrungen einzubringen. Die Denkzeit dient nicht nur der Vorstellung erprobter Konzepte, sondern auch dem gemeinsamen Austausch und der Weiterentwicklung von Ansätzen für die jeweilige Schulrealität der Teilnehmenden.

D 04.

Differenzierung am Beispiel der TGS „Albert Einstein“ Sömmerda – In Heterogenität eine Chance sehen (Möglichkeiten der Differenzierung in der Primarstufe)

Anja Loeper (Lehrerin an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Albert Einstein, Sömmerda)

Im Unterricht sitzt nicht eine homogene Gruppe, sondern 20 Mal ein Schüler, 20 Mal ein Mensch – Individuen mit unterschiedlichsten Lernständen und Bedürfnissen. Wie man dieser Heterogenität nicht nur gerecht werden kann, sondern welche Möglichkeiten sich auch aus dieser ergeben, soll exemplarisch am Beispiel der Jahrgangsmischung 1-4 in einem reformpädagogischen Konzept betrachtet werden, in dem selbstbestimmtes und individuelles Lernen großgeschrieben wird. Hierbei rücken insbesondere die Freiarbeit, der Einsatz von Kompetenzrastern, die Rolle der Lehrkraft, eine vorbereitete Lernumgebung, die individuelle Leistungsfeststellung und ein kurzer Einblick, welche Schritte nötig sind, um die vorgestellten Inhalte erfolgreich zu implementieren, in den Fokus der Veranstaltung. In einem anschließenden Erfahrungsaustausch kann über die Vor- und Nachteile, die Voraussetzungen und die Möglichkeiten diskutiert werden, um eine mögliche Umsetzung zu prüfen und gegebenenfalls gedanklich anzuschieben.

D 05. Offener Unterricht - seine Umsetzung, Möglichkeiten, Vor- und Nachteile (Sekundarstufe I)

Ginette Fischer (Lehrerin der Staatlichen Gemeinschaftsschule Stadtilm)

Onnis Wehner (Lehramtsanwärter an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Stadtilm)

Anja Kintzel (Lehrerin an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Stadtilm)

Die Denkzeit informiert über die Umsetzung des Offenen Unterrichts unter den aktuellen personellen und räumlichen Bedingungen sowie den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an der Gemeinschaftsschule Stadtilm. Es werden verschiedenen Möglichkeiten der Umsetzung des Offenen Unterrichts vorgestellt. Um die Teilnehmenden zu befähigen dieses Unterrichtskonzept in der eigenen Schule zu etablieren, werden sowohl die Vorteile des Offenen Unterrichts für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler angesprochen als auch dessen Nachteile erwähnt.

D 06. Möglichkeiten zur erfolgreichen Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Herkunftssprache und Kultur

Manuela Balßweit (stellvertretende Schulleiterin der Staatlichen Regelschule Thomas Mann, Erfurt)

Susanne Lindstädt (Lehrerin der Staatlichen Regelschule Thomas Mann, Erfurt)

Die Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte stellt unsere Gesellschaft vor vielfältige Herausforderungen. Schule als essentielle Bildungsinstitution Kinder und Jugendlicher begegnet diesen Aufgaben täglich – mit variierendem Erfolg. Es stellt sich die Frage nach den Bedingungen und den Maßnahmen für eine gelingende Integration.

Am Beispiel der Thomas-Mann-Schule Erfurt soll dargestellt werden, wie mit der Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationsgeschichte (52 Prozent an der Schule) erfolgreich umgegangen wird. Hierzu möchten wir unsere Schule und unsere Arbeitsweise vorstellen. Weiterhin werden wir Einblicke in die Entwicklung unseres DaZ-Konzeptes, die Personalentwicklung, die Organisation der DaZ-Förderung und des sprachsensiblen Fachunterrichts geben. Alle Teilnehmenden sind eingeladen, sich in einen konstruktiven Austausch zur Thematik einzubringen.

D 07. Der Klassenrat - ein demokratisches und lösungsorientiertes Forum einer Klasse.

Kerstin Wachtmeister (Lehrerin an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Oststadtschule Eisenach, Beraterin für Schulentwicklung)

Im Klassenrat vertreten die Kinder und Jugendlichen die Belange ihrer Klasse selbst. Gleichberechtigt mit den Pädagoginnen und Pädagogen bestimmen sie ihren Lernprozess und bilden dadurch den schulischen Lernort für Demokratie. Der Klassenrat ist ein partizipatives Lernarrangement mit basisdemokratischer Selbstregulation der Gruppe. Kinder übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben innerhalb der Klasse und darüber hinaus in der Schulgemeinschaft sowie im Stadtteil. Die gemeinsame Verantwortung ermöglicht eine demokratische Lebensform, die sich positiv auf das Schulklima auswirkt.

D 08. Lernzeiten an der Elstertalschule. Rahmenbedingungen, Wege und Möglichkeiten für das selbstorganisierte Lernen in den Klassenstufen 4 bis 12.

Anne Veit (Lerngruppenpädagogin Klassenstufen 7-12, Schulleitungsteam der Freien Gemeinschaftsschule Elstertalschule, Greiz)

Torsten Seime, (Lerngruppenpädagoge Klassenstufen 4-6, Schulleitungsteam an der Freien Gemeinschaftsschule Elstertalschule, Greiz)

An der Elstertalschule bildet das selbstorganisierte Lernen die wichtigste Lernform. Wie kann dies organisiert werden, welche Instrumente und Möglichkeiten gibt es, Lernzeiten zu gestalten und individuelle zu planen; welche Formen des Feedbacks, der Rückmeldung und Leistungsbeurteilung sind möglich und wie müssen sie auf das selbstorganisierte Lernen angepasst werden. Konkrete Beispiele für das Lernen der Klassenstufen 4-6 werden ebenso vorgestellt, wie unterschiedliche Rückmeldungen in den Klassenstufen 7-10, ein Ausblick auf die Oberstufe rundet die Vorstellung ab.

D 09. Begleitung individueller Lernprozesse durch Montessoriorientierte Entwicklungsmaterialien

Petra Prauße (Schulleiterin an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Montessorischule Jena)

Maria Montessori hat als Pädagogin Materialien für den Bereich der kosmischen Erziehung, der Mathematik und der Sprache entsprechend der sensiblen Phasen der kindlichen Entwicklung entworfen und eingesetzt. Sie sieht im Kind den ersten Baumeister seiner selbst. Einzelne Materialien werden in der Denkzeit eingesetzt und können von den Teilnehmenden erlebt werden. Es wird reflektiert, wie diese an Schulen von Klassenstufe 1 bis 6 zur individuellen Förderung und Lernbegleitung genutzt werden können.

D 10. Sprachbildung als Querschnittsaufgabe im Unterricht

Silvana Kretschmer (Lehrerin an der Staatlichen Regelschule Weimar-Schöndorf, BiSS-Transfer-Verbundkoordinatorin für die Sekundarstufe, Landesfachberaterin DaZ)

In der Auswertung des IQB-Bildungstrends 2021 wird deutlich, dass sich seit 2011 das Lesen, die Rechtschreibung und das Zuhören der getesteten Viertklässler ungünstig entwickeln. Etwa 25 Prozent der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe verfügen nicht über ausreichende basale sprachliche Fähigkeiten. Dies wirkt sich auf den Lernprozess in allen Unterrichtsfächern negativ aus. Diese Lernenden können selbst kurze und einfache Texte nicht sinnverstehend lesen und verfügen nicht über die notwendigen Lesestrategien. Häufig scheitern sie im Bereich des Schreibens an einfachsten Schreibaufgaben. Die Anforderungen an die Fachsprache steigen in höheren Klassenstufen stark an. Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwächen haben deshalb im Fachunterricht inhaltliche Verstehensprobleme.

Aufgrund der zentralen Bedeutung der Sprachbildung für den Unterricht in allen Fächern sind Maßnahmen erforderlich, die intensiv die Entwicklung der benötigten Fähigkeiten fördern.

Die Denkzeit widmet sich der Frage, wie Schule Schülerinnen und Schüler am besten beim systematischen Ausbau der Bildungs- und Fachsprache unterstützen kann und damit den Erwerb fachspezifischer Kompetenzen befördert. Ebenso sollen praktische Beispiele Denkanstöße geben.

Die Denkzeit bietet auch Zeit zum Austausch von Gedanken und Ideen zum sprachsensiblen Unterricht in allen Fächern.

D 11. Mathewerkstatt: Individuelles Lernen und Entdecken – Ein Weg zur Förderung mathematischer Kompetenzen

Robert Eberhardt, Sandra Völler, Annemarie Broneske (Lehrer und Lehrerinnen für Mathematik an der Staatlichen Regelschule an der Geraaue, Erfurt)

Das Konzept der Mathewerkstatt ermöglicht ein freies und offenes sowie differenziertes Lernen, das den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lernstilen der Schüler gerecht wird. Durch handlungsorientierte Materialien, den Einsatz von iPads und individuell gestalteten Lernplänen werden die Lernenden angeregt, selbstständig Lösungen zu entwickeln und ihr mathematisches Verständnis zu erweitern. In der Denkzeit wird die Mathewerkstatt vorgestellt und ein Austausch von Ideen und Best Practices angeregt, um die Implementierung von offenen und schülerorientierten Lernformaten zu unterstützen. Ziel ist es, Lehrkräfte zu inspirieren, innovative Methoden in ihren Unterricht zu integrieren und die Begeisterung der Schüler für Mathematik zu steigern. Seien Sie dabei, um mehr über die Vorteile der Mathewerkstatt zu erfahren und gemeinsam an der Weiterentwicklung mathematischer Lernumgebungen zu arbeiten!

D 12. Mitreden – mitbestimmen – mitgestalten: Erfahrungen aus der Schülersvertretungsarbeit

Antje Martin (Schulsozialarbeiterin an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Albert Einstein Sömmerda)

Ralf Marquardt (Lehrer und Demokratiebeauftragter an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Albert Einstein Sömmerda)

In dieser Denkzeit erhalten die Teilnehmenden praxisnahe Einblicke in eine gestärkte Schülersvertretungsarbeit - von der Organisation und Durchführung der Klassen- und Schülersprecherwahlen über die Einführung des Klassenrats bis hin zur strukturierten Arbeit mit der Schülersvertretung. Die Teilnehmenden bekommen Anregungen wie sie Schülerbeteiligung gezielt unterstützen und eine starke handlungsfähige Schülersvertretung begleiten können. Aus einem inspirierenden Erfahrungsbericht ergeben sich konkrete Tipps, Methoden und Materialien für die Umsetzung im Schulalltag.

D 13. Lernen mit Lernleitern (Le.Ple.fE)

Nicole Scheffel-Türpisch (Schulleiterin an der Christlichen Gemeinschaftsschule Gera)

Christin Burreh (stellvertretende Schulleiterin an der Christliche Gemeinschaftsschule Gera)

Es wird das Lernen mit Lernleitern als Teil von Le.Ple.fE (Lernleitern - Plenumsrunden - freie Elemente) vorgestellt. Le.Ple.fE ist ein Lernsystem, das selbstgesteuertes, differenziertes Lernen in heterogenen Lerngruppen ermöglicht. Der Blick der Denkzeit richtet sich auf die notwendigen Rahmenbedingungen, Formen der praktischen Ausgestaltung und die Rolle der Lehrpersonen beim Lernen mit Lernleitern.